

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 9. Jänner 1851. I. Jahrg. № 2.

Das **österreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit **4 fl. C. M.** oder **2 Rthlr. 20 Ngr.** jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeile **5 kr. C. M.**

Inhalt: Die Orchideen des österreichisch-illyrischen Küstenlandes. Von M. T. — Flora austriaca. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Gärten in Wien. — Angelegenheiten der Redaction. — Mittheilungen. — Inserate.

Wien, 9. Jänner. — Die k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien hat beschlossen, alle ihre Erlässe, Ankündigungen etc. ihren Mitgliedern durch das: „Oesterreichische botanische Wochenblatt“ zur Kenntniss zu bringen, was von Seite der Redaction hiermit angezeigt wird.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illirischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. T.

Das Gebiet, welches wir bei der gegenwärtigen Darstellung vor Augen haben, begreift nicht bloß die ganze ehemalige Provinz Küstenland nach ihren einstigen Bestandtheilen: Istrien nebst den quarnerischen Inseln, Triest, Görz und Gradiska mit den Bezirken von Monfalcone, Aquileja u. s. w. in sich, wir dehnen es auch auf jenen Theil des benachbarten Landes Krain aus, dessen Gewässer durch die Iderza in den Isonzo, und mittelst diesem in das adriatische Meer abfließen, während alle andern Flüsse Krains in die Save, als Hauptstrom des Landes, fließen, folglich zu dem grossen Donau-Boden gehören.

Wir folgen bei dieser Annahme der Ueberzeugung, dass die Beschaffenheit und der Typus des Pflanzenwuchses sich nach der durch Lage und Richtung der Gebirge bedingten Wasserscheide viel sicherer, als nach andern Gränzlinien, in seiner Eigenthümlichkeit erkennen und darstellen lassen.

Wir werden vielleicht in Zukunft Gelegenheit finden, diesen Grund-

satz in Anwendung auf die Begränzung unseres Floren - Gebietes ausführlicher zu entwickeln; hier genüge im Allgemeinen die Angabe desselben, als Grundlage der gegenwärtigen Darstellung.

Das in der angegebenen Weise begränzte Gebiet haben wir theils selbst in einer langen Reihe von Jahren, in Gesellschaft und mit Beihülfe bewährter sachkundiger Freunde, nach den verschiedensten Richtungen, in den Jahreszeiten, welche Florens Schmuck der Erde gewähren, durchzogen, theils haben wir es durch jüngere Kräfte untersuchen lassen — dürfen sonach uns schmeicheln, mit jenem Grade der Vollständigkeit, welcher der unendlichen Fülle der Natur gegenüber für menschliche Erkenntniss und Leistung erreichbar ist, über den Pflanzenwuchs in denselben Aufschluss geben zu können. Und da wir, einstweilen einer freundschaftlichen Aufforderung folgend, die gesammelten Erfahrungen hinsichtlich der durch schöne und phantastisch geformte Blüten, durch die Sonderbarkeit ihrer Lebenszustände ausgezeichneten Sippe der Orchideen zusammenfassen, bieten sich uns jene Ergebnisse dar, die wir in der gegenwärtigen Darstellung anschaulich zu machen versuchen wollen.

Es sei vorläufig erwähnt, dass wir das Gesamt-Gebiet unserer Flora in dreifacher Beziehung unterscheiden: 1. nach dem Massstabe der Höhe (Höhengürtel) mit Rücksicht auf die stufenweise Erhebung des Bodens bis zu den höchsten Jochen und Kämmen der Alpenkette; 2. nach Regionen, die durch Beschaffenheit des Bodens und Einwirkung der Unterlage auf den Pflanzenwuchs gebildet werden; 3. nach Landesbezirken, deren Abtheilung aus politischen und geographischen Verhältnissen entlehnt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— *Sturmia Löselii* Reich. — Koch S. p. 803 Reichb. crit. X. f. 1286, bisher in Steiermark noch nicht gefunden, wurde nun von Baron Fürstenwärther bei Radkersburg in Steiermark entdeckt und zwar mit *Malaxis monophyllos* Sw. vorkommend im feuchten Moose auf einer an der Mur gelegenen steilen, mit Bäumen dicht bewachsenen Seite des Schlossberges.

— *Xanthium riparium* Lasch. — Zuerst in der Neumark von Apotheker Lasch entdeckt und benannt, dann von Wallroth in seiner *Monographia Xanthii* als gute Art erklärt (Regensburger Flora) wurde von Hrn. Winkler in Bodenbach in Böhmen entdeckt, wo es beinahe ausschliesslich an der Elbe vorkommt. Dem *Xanthium strumarium* L. zunächst kommend, unterscheidet es sich von demselben durch seine auffallenden Früchte.

— *Fumaria micrantha* Lag., die Koch im Nachtrage seiner letzten Flora (S. p. 1018) als bei Hamburg gefunden angibt, kommt auch in Böhmen vor. Herr Winkler fand selbe zuerst bei Carlsbad. Die *Fumaria micrantha* Lag. lässt sich durch ihre breiten Kelchblättchen von allen übrigen *Fumariäen* gleich auf den ersten Blick unterscheiden, namentlich aber von *Fumaria Vaillantii* Lag., mit der sie im Habitus einige Aenlichkeit hat.